

SVZ

Bützower Zeitung

Impressum | Leserbrief | Diskussionsforum



Donnerstag, 27. März 2003

Grundstein für die Zukunft gelegt

Bröbberows Bürgermeister Steffen Marklein ist optimistisch / Serie - letzter Teil

Bröbberow Er ist ein Optimist, ein Mensch, der Träume lebt. Die Rede ist von Bröbberows Bürgermeister Steffen Marklein. So ist es nicht verwunderlich, dass er die Zukunft seiner Gemeinde nicht so schwarz malt, wie andere Kommunalpolitiker in diesen Tagen. "Ich sehe alles sehr positiv", sagt der Klein-Grenzer. Und so stellt er sich Bröbberow in zehn Jahren vor. Eltern bringen am Morgen ihre Sprösslinge in den Kindergarten von Groß Grenz und gehen anschließend zur Arbeit - im Dorf versteht sich. Das ist sicher nicht für alle Einwohner machbar, aber Steffen Marklein hofft, dass es in zehn Jahren mehr Betriebe in den drei Ortsteilen gibt, dass schon heute bestehende Firmen noch expandieren. Dazu zählt er auch die Landwirtschaft. "Die Voraussetzungen dafür haben wir mit dem Ausbau der Infrastruktur in den letzten Jahren geschaffen. Ich hoffe, dass das dann auch Früchte trägt", sagt Marklein. Und das nicht nur in Bezug auf die Wirtschaft, sondern auch auf die Einwohnerzahl. Der Bürgermeister hofft, ja erwartet sogar, dass weitere Menschen in der Gemeinde bauen. Die Nachfrage sei im Moment zwar gering, aber es gehe auch wieder aufwärts, glaubt er. Ein dritter großer Wunsch ist, dass sich in Bröbberow, Groß Grenz und Klein Grenz wieder das entwickelt, was das typisch Dörfliche ausmacht. "Die Menschen müssen erkennen, dass es schöner ist, dabei zu sein als nur zuzugucken", sagt Steffen Marklein. Die Einwohner sollen nicht nur zum Schlafen in die Dörfer kommen, sondern hier auch leben, mitmachen, sich engagieren. "Das ist bei uns heute auch schon nicht schlecht, ein Anfang ist gemacht", meint Marklein. Trotz knapper Kassen will er weiter die Infrastruktur verbessern. Vor allem Straßen wurden in den letzten Jahren saniert. Jetzt müsse es an die Feinheiten gehen. Ein großes Projekt ist die Wiedereröffnung des Kindergartens in Groß Grenz. Das alte Haus soll dazu umgebaut werden. Wohnungen, eine Begegnungsstätte und das Gemeindebüro sind im gleichen Gebäude geplant, das dann zum Zentrum im Dorf werden könnte. Das zweite Großprojekt: das alte Gutshausensemble in Bröbberow. Die Gemeinde ist zwar nicht Eigentümer, will sich aber um Investoren bemühen. Die alte Struktur des Gutes, so stellt es sich Steffen Marklein vor, soll erhalten bleiben beziehungsweise wieder hergestellt werden. Marklein kann sich vorstellen, dass in zehn Jahren die Gebäude einem Forschungsinstitut dienen und/oder sozialen Einrichtungen, zum Beispiel für Betreutes Wohnen. "Wichtig ist, dass Arbeitsplätze entstehen", so der 42-Jährige. In zehn Jahren, so wünscht es sich Steffen Marklein, solle man sich auch im Amt Schwaan weiter zusammengerauft haben, sodass gemeinsame Projekte angeschoben werden können. Marklein denkt da zum Beispiel an ein gemeinsames Rad-, Wander- und Reitwegenetz. Das Amt Schwaan habe durchaus Chancen - wirtschaftlich und touristisch. Die Struktur des Amtes müsse dafür erhalten bleiben. "Schwaan als Oberzentrum mit starken Gemeinden ringsum", sagt Steffen Marklein. Er ist ein Freund von kleinen Strukturen, ein Gegner von Fusionen. Die Eingemeindung, so meint er, sollte für keine Gemeinde ein Thema sein. Noch gebe es auch lediglich Empfehlungen, kein Gesetz. Viel hat sich der kämpferische Bürgermeister, der sich nicht zu schade ist, auch mal gegen Mauern anzulaufen, noch vorgenommen für seine Gemeinde. "Ich lebe meine Träume und die sind Teil meiner Vision", sagt er von sich selbst. Dass das nicht leicht wird, weiß er. **Claudia Röhr**

Quelle: SVZ, 27.03.2003, Bützower Seite